

Erscheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Postzuschlage.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreispaltige
Zeile, bei größeren
Insertionen mit
entspr. Rabatt.
Der ganze Inhalt des
Blattes einschließlich
des Inseratenteils
fällt der kaiserlichen
Censurverwaltung zu.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse
und wohlthätiger Zwecke.

Siebzigster Jahrgang.

Nr. 252.

Donnerstag, 28. October

1869.

Ueber gewerbliche Zeichenschulen.

Vom Königlichem Gewerbeministerium ist in neuerer Zeit die Errichtung gewerblicher Zeichenschulen in den größeren Städten der Monarchie angeregt worden.

Der Zweck dieser Schulen soll sein:

den Gewerbetreibenden des Orts Gelegenheit zu geben, sich größere Vollkommenheit im Zeichnen zu erwerben, und ihren Geschmack zu bilden.

Der Vorgang in andern Staaten hat den Beweis geliefert, von welcher glücklicher Wirkung solcher Unterricht für die Vervollkommnung der Arbeiter in den davon berührten Gewerbszweigen werden kann.

Die hiesigen Stadtbehörden haben den Erwartungen des Ministerii entsprechend, die Errichtung einer derartigen Zeichenschule hier in Halle beschlossen, und steht deren Eröffnung noch in diesem Herbst in sicherer Aussicht.

Der Unterricht wird an mehreren Abenden in der Woche und an Sonntagen Vormittags soweit irgend möglich außerhalb der Stunden des Gottesdienstes stattfinden.

Die bei der Provinzial-Gewerbeschule angestellten Zeichenlehrer haben den Unterricht übernommen.

Eine zahlreiche Betheiligung der Gewerbetreibenden unserer Stadt ist um so mehr zu hoffen, als das Schulgeld nur gering sein wird.

Halle, den 23. October 1869.

Der Magistrat.

Zwei Frauen.

Novelle von Marie Berger,

Verfasserin von „Einsam und arm“ und „Verschiedene Wege“.

(Fortsetzung.)

7. „Ertrage und harre aus.“

Aus den Tagen wurden Wochen und aus den Wochen Monate, und Leon kehrte noch immer nicht zurück. Melanie war noch auf Rosenau bei ihren Eltern; hastige kurze Briefe, von denen der eine immer hinaus-
schob, was der andere so nahe gerückt hatte, waren die einzige Nachricht, die sie von ihrem Gemahl erhielt. Der eigentliche Grund seiner schnellen Abreise, seines langen Ausbleibens war ihr völlig fremd. Es war eine schreckliche Zeit für die arme Frau, und sollte ihr die Wahrheit der Worte auf dem goldenen Kreuzchen, dem Geschenk Olga's, recht tief einprägen.

Leon war gleich nach seiner Ankunft in D. zu dem General Sul-
kowski gefahren, und fand dort zwei der eifrigsten Mitglieder des Bun-

des. Mit den schmeichelhaftesten Neben wurde ihm die Pille vergolbet: er wäre zum größten Bedauern aller aus dem Bunde geschieden, aber man müsse noch einmal seine Dienste in Anspruch nehmen, da den wich-
tigen Geschäften, die in Warschau selbst abzumachen wären, kein anderer
gewachsen sei. Er allein wäre der Mann dazu; nicht mehr aufgeführt
in den Listen, würde sein Name keinen Verdacht erregen und seine An-
kunft in Warschau wäre nach der langen gezwungenen Abwesenheit sehr
natürlich. — Leon mochte sagen, was er wollte, man ließ ihn nicht los;
mit den höflichsten Worten suchte man ihn festzuhalten und spiegelte ihm
vor, seine ganze Reise würde höchstens nur eine Woche dauern, und so
mußte er sich denn endlich zur Annahme dieser geheimen Mission verstan-
digen. Die Wahrheit war, daß er durch Olga's Mittheilungen dem
Bunde gefährlich erschienen war, daß man ihn nicht aus den Augen lassen
wollte und ihn so durch einen besonderen Auftrag beschäftigte. Olga hatte
ihren Zweck erreicht; sie wollte ihn von Melanien trennen, sie wollte
ihn unglücklich machen, und das schwache Weib langsam zermalmen.
Sie hatte noch andere Pläne, die Reise war nur der Anfang, Leon sollte
nicht zur Ruhe, nicht zum Genuß seiner echten, deutschen Häuslichkeit
kommen.

Und sie erreichte ihren Zweck. Zur Ruhe kam er nicht. Von
einem Ende des Landes wurde er zum andern geschickt, bis sich seine Ab-
wesenheit auf Monate belief und er fast verzweifeln noch immer kein
Ende sah. Seine Frau schrieb ihm Briefe voll sehnennden Verlangens,
durchweht von einem trüben, tiefgebrückten Geist:

„Ich habe an Olga geschrieben; sie, die so viel auf alle diese
Verhältnisse einwirken kann, hätte doch gewiß helfen können, aber
sie antwortete: Warum hast Du einen berühmten Mann geheira-
thet, wenn Du Deinen Gatten für Dich ganz allein haben willst?
Seine Nation hat Anrechte, die sie nie fahren läßt.“

Leon sah sich in einem Netz von Intriguen gefangen, aber den rech-
ten Schlüssel konnte er nicht finden, denn er war weit entfernt, denselben
in der unglücklichen Leidenschaft Olga's für ihn zu suchen. Da kam eines
Morgens ein Brief von Herrn von Hardenfels, wenig Worte nur, aber
furchtbare Worte: „Melanie schwebt zwischen Leben und Tod: Sie haben
einen Sohn.“

Fast schwand der Nachsatz bei der schrecklichen Nachricht, die der
Vorderatz brachte. Seiner Sinne kaum mächtig, beschloß Leon, abzuwei-
sen, entsiehe daraus, was da wolle. Er reiste Tag und Nacht und war
am Ende des dritten Tages auf Rosenau. Melanie war im furchtbarsten
Delirium, sie erkannte ihn nicht und rief klagend immer seinen Namen.
So vergingen viele Nächte und viele Tage; endlich aber sollte doch der
Tag kommen, an welchem sie ihrem Gatten wiedergegeben ward. Er saß
an ihrem Bette, ihre Hand in der seinen haltend, da schlug sie die Augen
auf, ein mattes Lächeln kam auf ihre bleiche Lippe: „Leon!“ flüsterte eine
schwache Stimme. Sie war gerettet.

Jetzt erst hatte Leon den Muth, nach seinem Kinde zu fragen, jetzt
erst fand das Gefühl, einen Sohn zu haben, Raum in seinem Herzen,
aber auch jetzt fiel es ihm wie Centnerschwere auf die Seele, daß er sei-
nen Posten verlassen, ohne davon Meldung zu machen; er sandte einen
reitenden Boten nach der nächsten Telegraphenstation mit einer Depesche,
welche die verspätete Meldung und den Grund der plötzlichen Abreise ent-
hielt. Kaum eine Stunde verfloss und schon war die Antwort da:

„Man verläßt nicht ungestraft einen so wichtigen Posten, doch sei
es Ihnen verziehen im Andenken an Ihre vortrefflichen Dienste.
Sie werden jedoch spätestens in drei Tagen wieder dort sein.“



Melanie hatte diesmal keine Thränen, ganz leise nur sagte sie: „Leon, jetzt habe ich ganz verstanden, was es heißt: „Ertrage und harre aus!“ Gott gibt die Kraft dazu.“

Und wieder reiste er ab, und wieder war sie allein, aber sie hatte ihr Kind. Es war ihr eigen, und ganz allein ihr, niemand hatte Anrecht an das kleine Leben, niemand konnte es ihr nehmen. Dies sagte sie sich tausend- und abertausendmal, und wurde nie müde, es sich zu wiederholen, und es dem kleinen, blassen Geschöpfchen mit heißen Küffen zuzuflüstern. Fast schämte sie sich, die andern sehen zu lassen, in welchem Grad sie ihren kleinen Engel liebte; lächelte er jemand anders als ihr zu, so konnte sie bittere Thränen weinen; hatte ein anderer Mund seine Rosenlippen berührt, so eilte sie, den fremden Kuß hinwegzuküffen. Das Kind anzusehen, wenn es in seinem Bettchen lag, war ihr höchstes Glück, sie ließ es keinen Moment aus den Augen; den unsichern Bewegungen seiner kleinen Hände eine Richtung zu geben, war ihre Lust; sie wurde nicht müde, in die reine, blaue Tiefe seiner Augen zu schauen; Tag für Tag bewachte sie das sich entwickelnde Leben, Tag für Tag bezeichnete ein neues Wunder, aber das größte aller Wunder blieb der Gedanke: dies kleine, schwache Wesen wird einst ein Mann, wird seinem Vater ähnlich sehen, wird mich „Mutter“ nennen; und so eilte sie den Jahren voran, bis das Uebermaß von seligen Gedanken und Gefühlen ihr Herz vor Seligkeit zittern machte, und jeder Gedanke ein Gebicht, jedes Gefühl ein Gebet war.

So vergingen die ersten Wochen; bis jetzt war die Schönheit des Kindes jene reine Engelschönheit unschuldiger Kindergesichtchen; aber als der erste Monat seines Erdenlebens verlossen war, kam eine Veränderung, die zu keinem Herzen als dem der Mutter sprach, keinem Auge sichtbar als dem ihrigen — das Aufleuchten einer Ähnlichkeit mit seinem Vater, und diese Ähnlichkeit begrüßte Melanie mit einer Wonne, die nur durch das bittere Vermisfen des geliebten Mannes getrübt werden konnte. Manchmal war sie deutlich in den Zügen zu lesen, dann war sie wieder verschwunden, sie tauchte auf und ging, wie eine seltsame Erinnerung.

Melanie's ganzes Wesen war mit der Sorge um das Kind erfüllt und mit der Hoffnung auf die Wiederkehr Leon's. So harrete sie in Geduld und ergab sich demuthsvoll in den Willen, der der Menschen Schicksale lenkt.

Während sie so stille in der Hoffnung und geduldig, lebte Olga ein Leben voller Qualen. Im Anfang schwelgte sie in dem Bewußtsein, die Gatten getrennt und so das vollkommene Glück derselben zerstört zu haben; aber mit dem Gefühl, Leon für immer verloren zu haben, war ihre Leidenschaft nur um so heftiger geworden, und ihn täglich zu sehen, mit ihm alles zu besprechen, was sie dachte und empfand, war ihr eine allzu süße Gewohnheit geworden, um diese so mit einem Male aufgeben zu können. Seit ihrer Verheirathung mit General Sulkowski hatte ihre allgemeine Thätigkeit in Sachen des geheimen Bundes bedeutend abgenommen; sie ließ ihren Gatten so ziemlich alles bestimmen und ausführen, und leitete nur die Fäden, welche Leon verberben sollten; ihre Unruhe hatte immer zugenommen, ihre felsenfeste Energie war zu großem Theil mit untergegangen, als ihr Herz Schiffbruch gelitten hatte. Sulkowski erfuhr eine bittere Enttäuschung, als es ihm mit jedem Tage klarer wurde, Olga habe nur Kraft und Fähigkeit, ein Engel des Lichts oder ein Dämon der Hölle zu sein, kenne keinen Mittelweg, und die Stunden, in welchen sie, wie in der ersten Zeit ihres Bekanntheits, der Engel seines einsamen freudlosen Lebens sein wollte, wurden immer seltener. Friedlos, gequält von tausend sich widersprechenden Gefühlen und Entschlüssen, war sie heute entflammt für einen Gedanken, — hingerissen, mit aller ihrer früheren Willenskraft zu erfüllen, was an die Patriotin verlangt wurde; und morgen konnte sie den ganzen Tag auf ihrem Ruhebett liegen, ganz erschläft, kaum im Stande, die Augen offen zu halten. Die Zeit, binnen welcher Leon's Auftrag erfüllt sein mußte, kam immer näher; der Gedanke, ihn nun bald wieder mit Melanie vereinigt zu wissen, ließ ihr keine Ruhe, sie suchte nach andern Gründen, ihn von ihr zu entfernen.

Tag und Nacht brachte sie so zu, aber umsonst; es war unmöglich, etwas auszuführen; sein Austrreten aus dem Bund machte es um so schwerer, ihn zu beschäftigen; das Mißtrauen, welches ihre Meldung von dem Namenwechsel und dem Tragen eines grauen Huttes hervorgerufen hatte, war gänzlich verschwunden durch Leon's gewissenhafte Ausübung seiner schwierigen Mission in Warschau. Nach dieser Richtung hin konnte ihr keine Hilfe für ihre rachedürstenden Pläne werden.

Bald nach Leon's Zurückkunft kam er mit seiner Gattin und dem Kinde in D. an. Melanie hatte gleich an Olga geschrieben und sie dringend gebeten, zu ihr zu kommen, um ihren kleinen Engel zu sehen; Olga ging, mehr in der Hoffnung, aus Leon's Aeußerungen einen Anhaltspunct zu finden, damit sie ihm neue Qualen auferlegen könne, als aus dem Wunsche, sein Glück, seine Häuslichkeit, sein Kind zu sehen.

„Ertrage und harre aus!“ Wenn sie nur die Kraft behielte, auszuhalten, bis ihr Werk vollendet war!

Sie fand Melanie neben der Wiege ihres Kindes sitzend, Mutter und Kind das vollkommenste Bild unentweiheten Glücks und Friedens. Olga begrüßte ihre Freundin, schien theilnahmsvoll das kleine Wesen zu betrachten, ihre Gedanken aber waren weit entfernt von dem Ort, an welchem sie sich befand, und den Menschen, mit denen sie sprach. Als sie in das Zimmer eingetreten war, fiel ihr erster Blick auf ein kleines Oelgemälde, in welchem sie sogleich das Bild des Kaisers erkannte. Ein Entschluß ging durch ihre Seele, der ihr Ruhe geben konnte, und das Lächeln, mit dem sie den eintretenden Leon empfing, galt der Freude über einen neuen Plan, sein Glück zu verberben. Sie erkundigte sich eingehend über alles, was er in Warschau gesehen oder gehört, sie sprachen lange von dem Schicksal ihres Vaterlandes, Olga schien noch nie so sehr mit dem Grafen übereingestimmt zu haben, als heute.

(Fortsetzung folgt.)

— **Witterungsnachrichten.** In der Gegend von Annaberg trat in der Nacht zum 18. October der erste heftige Frost ein, sodaß auf Höhen wie in den Thälern die Blumen erfroren sind. Im hohen Gebirge ist schon Schnee gefallen. — Aus Herrieden, 11. October, wird geschrieben: Allmählich hat sich das Barometer in ganz Europa über das Mittel erhoben, sodaß unser ganzer Erdtheil einen Luftwellenberg bildet, dessen Höhe über Frankreich und der Schweiz sich befindet, und der sich nach allen Seiten ziemlich gleichmäßig abflacht, was gewöhnlich vorherrschend schönes, aber kaltes Wetter bringt. — In Siebenbürgen schickte der Winter auch seine Vorboten. Bei Hermannstadt fiel in der Nacht zum 8. October Schnee, von dem selbst die niedern Abhänge des Zibin- und Zootgebirges bedeckt waren. — Auch in Oberösterreich hat die herbstliche Jahreszeit in einigen Orten mit Schneefall ihren Einzug gehalten; so hatte Wels am 10. d. M. ein ganz winterliches Aussehen, da eine leichte Schneedecke die ganze Umgebung einhüllte. — In Fünfkirchen hat ein großer Wolkenbruch vor einigen Tagen arge Verwüstungen angerichtet. Der Schaden ist sehr bedeutend, und wurden namentlich die Straßen arg mitgenommen. — Im schottischen Hochlande ist die Witterung schon sehr winterlich, und auf den Gebirgen liegt Schnee. — In Athen hatte man in der Nacht vom 6. zum 7. October einen ganz ungewöhnlichen Hagelschlag; die ältesten Leute können sich eines so dichten Hagels nicht erinnern. Im königlichen Garten richtete das Wetter große Verheerungen an; alle Blumen gingen zu Grunde, die Citronen- und Drangenbäume litten ungemein. Der Hagelschlag war von Blitz, Donner und starkem Schwefelgeruch begleitet. Später fiel reichlicher Regen, und morgens stellte sich ein schneidender Nordwind ein.

— Unter dem Titel: „Deutsche Dichter und Denker der vaterländischen Jugend und ihren Freunden ausgewählt und durch literarhistorische Charakteristiken eingeleitet von Dr. Friedrich Sehwald“ erscheint ein neues Lieferungswerk (10 Lieferungen à 8 Sgr., jede 6 Bogen umfassend) im Verlage von Oskar Bonde in Altenburg. Mit wenigen Ausnahmen sind sämtliche Schriftsteller, von denen Proben mitgetheilt werden, dem letzten Jahrhundert angehörig. Dem Stoffe nach werden Gedichte, Sprüche ethischen und ästhetischen Inhalts und s. g. „Anregungen“ (Stellen aus den prosaischen Schriften unserer Dichter und Denker) geboten. Die vorliegenden 3 Lieferungen enthalten: E. M. Arndt, L. Bechstein, F. Bodenstedt, Ad. Böttger, A. Bube, Bürger, Chamisso, Claudius, G. Ch. Dieffenbach, Dräxler-Manfieb, Annette v. Droste-Hülshoff, Ida v. Düringfeld, K. E. Ebert, Eichenborff, G. Th. Fechner (Mises), Feuchtersleben, F. G. Fichte, Th. Fontane, J. G. A. Forster, Fouqué, Freiligrath, F. F. Fries, A. E. Fröhlich, Ch. Garbe, Gaudy, Geibel, Gellert, Wilh. Gerhard, Paul Gerhard, K. Gerok, Gleim, Goethe. Jeder Charakteristik ist ein Portrait in Holzschnitt vorgesetzt, überdies ziert das Ganze ein Titelkupfer nach einer Zeichnung von Prof. Mosdorff.

Die Witterungs-Verhältnisse zu Halle im September 1869.

Nach den Beobachtungen der hiesigen engl. meteorologischen Station.

Der mittlere Barometerstand war in diesem Monat um 0^m,82 niedriger als das Mittel von 1851—1860, welches 333^m,82 betrug; die Grenzen, zwischen denen der Luftdruck schwankte, waren nahezu ebenso weit als sie im Mittel jener zehn Jahre (338^m,90 und 329^m,70) waren; die größte Schwankung binnen 24 Stunden fand statt am 13. bis 14. Abends, wo das Barometer um 4^m,80 stieg.

Die mittlere Monats-Temperatur war um 1,08 höher als im Mittel der sieben Jahre 1851—1867; die mittlere Tages-Temperatur war im ersten Drittel des Monats tiefer sonst höher, als sie nach den fünfjährigen Mitteln der Jahre 1851 bis 1864 hätte sein sollen, sie schwankte zwischen 7,9 und 17,8. — Die Grenzen, zwischen denen die Temperatur schwankte, waren weiter als die zehn-jährigen mittleren Grenzen (19,05 und 3,2).

Der größte Wechsel der Temperatur von einem Tage zum andern fand statt am 26. bis 27. Mittags, wo die Temperatur um 6,2 fiel; die größte Wärmezunahme im Laufe eines Vormittags fand statt am 5., wo es Mittags 2 Uhr 13,2 wärmer war als Morgens 6 Uhr.

Aus den regelmäßigen Beobachtungen über Luftdruck, Dunsdruck, relative Feuchtigkeit und Luftwärme ergeben sich folgende

Mittel:

Mittel der Beobachtungen	Luftdruck auf 0° reducirt Pariser Linien.	Dunsdruck	Relative Feuchtigkeit Procente.	Luftwärme Grade nach Reaumur.
um 6 Uhr Morgens	333,74	3,87	81,37	9,74
um 2 Uhr Mittags	333,39	3,91	48,80	16,68
um 10 Uhr Abends	333,58	3,90	71,17	11,64
im ganzen Monat	333,57	3,89	67,17	12,68

Der Druck der trockenen Luft beträgt demnach im Mittel 329^m,68.

Die beobachteten **Extreme** waren folgende:

a) Luftdruck		
stärkster am 1. Morgens 6 Uhr:		337 ^m ,75,
geringster am 12. Mittags 2 Uhr:		328 ^m ,60,
größte Differenz im Monat:		9 ^m ,15.
b) Dunsdruck		
stärkster am 11. Mittags 2 Uhr:		7 ^m ,38,
geringster am 3. Mittags 2 Uhr:		1 ^m ,64.
c) Relative Feuchtigkeit		
stärkste 3mal		91 %,
geringste am 5. u. 10. Mittags 2 Uhr:		22 %.
d) Luftwärme		
höchste am 10. Mittags 2 Uhr:		24,04,
geringste am 4. Morgens 6 Uhr:		3,08,
größte Differenz im Monat:		20,96.

Der Wind, dessen Richtung ebenfalls täglich 3mal notirt wird, wehte:

1mal N	7mal S
0mal NNO	2mal SSW
1mal NO	22mal SW
0mal ONO	9mal WSW
3mal O	16mal W
1mal OSO	2mal WNW
9mal SO	10mal NW
5mal SSO	2mal NNW

Das Uebergewicht der Winde liegt also in der von SSO durch S und W bis NW sich erstreckenden Hälfte der Windrose.

Die mittlere Windrichtung, berechnet nach der Formel von Lambert, ist ungefähr SW z. W, sie macht mit dem Meridian einen Winkel von 53° 26' 44", während sie im Mittel der Jahre 1851 bis 1860 zwischen NW z. W und WNW lag.

Der Himmel war durchschnittlich wolfig, er war nämlich:
bedeckt an 1 Tage;
trübe an 6 Tagen;
wolfig an 7 Tagen;
ziemlich heiter an 8 Tagen;
heiter an 2 Tagen;
völlig heiter an 6 Tagen.

Geregnet hat es an 6 Tagen, dabei sind 70,9 Cubikfoll Wasser niedergeschlagen worden. Im Mittel der Jahre 1851 bis 1860 kommt auf diesen Monat ein Niederschlag von 188,7 Cubikfoll.

Ein Gewitter wurden beobachtet am 11.

Tageschau.

Donnerstag, den 28. October.

Geschäftsstunden der königl. und städt. Behörden in Halle.

Telegraphen-Station: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe. — Postamt: 8 U. Vorm. bis 8 U. Ab. (Sonntags 8—9 U. Vorm. u. 5—8 U. Ab.) — Kreisgericht: 8—11 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — Ober-Bergamt: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Ab. — Passbureau: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm. — Einwohnermeldeamt: für An- u. Abmeldung verzogener Personen 8—12 U. Vorm.; für sonstige Geschäfte 2—6 U. Nachm. — Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämtlicher Bureau der übrigen städtischen Behörden: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm.; (nur die Cassen sind für das Publicum Nachm. nur bis 4 U. geöffnet, insbesondere die Justiz-Casse: 8—1 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. u. die Bureau der Polizei-Commissarien 9—11 U. Vorm. u. 3—5 U. Nachm.) — Haupt-Steueramt: 8—12 U. Vorm. u. 2—5 U. Nachm. — Kreis-Casse: 8—12 U. Vorm. u. 2—5 Nachm. — Landrathsamt: 8—1 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — Bank-Commandite: 8¹/₂—1 U. Vorm. u. 3¹/₂—5 U. Nachm. — Universität: Cassenstunden 9—12 Uhr. Vorm. (expl. den letzten Tag jedes Monats.) Secretariat 9—12 U. Vorm.

Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden von 8 U. Vorm. bis 2 Uhr Nachm.

Sparcassen. Städtische Sparcasse, Cassenstunden 8—1 U. Vorm.; 3—4 U. Nachm. Sparcasse des Saalkreises (gr. Schlamm 10a.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. Spar- u. Vorschuß-Verein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Cassenstunden 10—12 U. Vorm. u. 2—5 U. Nachm.

Halle'scher Consum-Verein (gr. Märkerstraße 23), Cassenstunden 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm. Waaren-Lager, nur für Mitglieder, von 6 U. Morgens bis 9 U. Abends.

Öffentliche Bibliotheken. Universitätsbibliothek von 11—1 U. Vorm.

Sammlungen. Das Antiken-Cabinet der Universität 2—3 Uhr Nachmittags (im Gebäude der Univ.-Bibliothek part.; Eingang von der Berggasse).

Bereine. Handwerker-Bildungs-Verein (Barfüßerstraße Nr. 5) 7¹/₂—10 U. Abends (Deutsche Litteratur.) Polytechnischer Verein („Talpe“), Bibliothek und Lesezimmer 7—9¹/₂ U. Abends.

Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 U. Abends. Kaufmännischer Verein 8—10 U. Abends in „Hänsler's Hotel.“ (Gesangstunde.)

Schachclub, Versammlung 7 U. Abends in der „Central-Halle.“ Turnverein, Übungsstunde 8—10 U. Abends in der „Turnhalle.“

Stolze'scher Stenographen-Verein, Versammlung 8 U. Abends („Münchener Brauhaus.“)

Liedertafeln. Männer-Gesangverein, Übungsstunde von 8—10 U. Abends im „Paradies.“ — Handwerkermeister-Liedertafel, Übungsstunde von 8—10 U. Abends in den „drei Schwänen.“

Bäder. Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder für Herren täglich Vorm. 8, Nachm. 5 U.; für Damen täglich Nachm. 2 U. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- u. Feiertags Nachm. ist die Anstalt geschlossen.

Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle. 26. October 1869.

Stunde	Luftdruck Bar. Lin.	Dunstspannung Par. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	332,13	2,14	83	2,8	SSW	trübe 8.
Mitt. 2	330,53	3,01	77	7,6	W	bedeckt 10.
Abd. 10	329,26	2,22	88	2,6	NW	wolfig 6.
Mittel	330,64	2,46	83	4,3		trübe 8.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Redacteur: Buchhändler Barthel (Große Steinstraße Nr. 10).



Mein Lager Geraer reinwollener Kleiderstoffe

bietet den Damen die prachtvollsten Neuheiten in brillanten Farben zu solidesten festen Preisen.

Ferd. Tombo, Steinweg Nr. 4, parterre.

Alten reinen Nordhäuser Kornbranntwein à Quart 5 *Sgr.*, in Gebinden billigt, sowie sämtliche Aquavite und Viqueure von vorzüglicher Qualität zu den billigsten Preisen offerirt
Carl Brodkorb jun.

Mein Lager echt importirter Hamburger und Bremer Cigarren zum Preise von 25 bis 80 *Sp.*, sowie von Domingo, Brasil und Cuba zum Preise von 9 bis 24 *Sp.* hatte den geehrten Rauchern bestens empfohlen.
Carl Brodkorb jun.

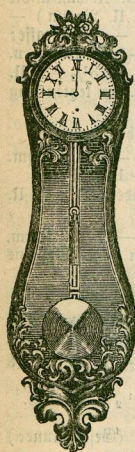
Patent-Schrot von allen Nummern, in weich und hart Blei, sowie bestes rhein. u. engl. Jagdpulver in diversen Körnungen, Ladepfropfen etc. offerirt zu außergewöhnlich billigen Preisen
Carl Brodkorb jun.

Echt bayr. Brust-Malzzucker in glasigen Platten, mit meiner Firma versehen, probates Mittel gegen Husten und Brustbeschwerden, empfiehlt
Carl Brodkorb jun.

Feinste sächsische und thüringer Tafelbutter in Kübeln und ausgewogen, billigt bei
Carl Brodkorb jun.

Sämmtliche Materialwaaren u. Spirituosen gebe bei Abnahme von 5 *U.*, resp. 1 *Sp.*, zu Engros-Preisen ab.
Carl Brodkorb jun.,

II. Ulrichsstraße Nr. 9 und gr. Ulrichsstraße Nr. 31.



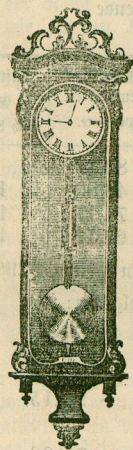
Größtes Kunstlager der Provinz Sachsen an Uhren u. selbstspielenden Musikwerken von G. Uhlig, in Halle, gr. Klausstr. 18.

Musikwerke mit Trommel und Glockenspiel, Castanietten und Himmelsstimmen, Mandolinen, Cypressiven. Spielboxen in Holz, Horn und Blech. Photographie-Albuns, sehr geschmackvoll, in allen Größen. Schreibzeuge, Handschuhkasten, Cigarrenständer, Feuerzeuge u. s. w., Alles mit Musik und überraschender Mechanik. Mechanische Puppen, Wagen mit Pferd und alle Arten Thiere.

Kinder-Instrumente:

Pianos zu 1, 1½ und 2 *Sp.*, Posaunen, Trompeten, Clarinetten und Glockenspiele mit Schule, Zug- und Mund-Harmonikas (echt Altenburger); Melodeons (Veierkasten), 4—16 St. spielend. Kinderleiern, 1—4 St. spielend, u. a. m.

Reparaturen aller in dieses Fach schlagender Gegenstände werden prompt und billig ausgeführt.



Dr. Pattison's Gichtwatte.

das bewährteste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Armeigicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu 8 *Sgr.* und halben zu 5 *Sgr.* bei
A. Henze, Papierhandl. in Halle, u. E. Richter's Woll- u. Strumpfwarenhandl. in Cöthen.

Erklärung.

Nachdem ich meine Verbindung mit dem Gründungs-Comité der Halle'schen Actien-Bierbrauerei **E. Michaelis & Comp.** im Wege gegenseitigen Uebereinkommens gelöst habe, erkläre ich hiermit, daß ich heute, vorbehaltlich späterer Abrechnung, aus dem genannten Gründungs-Comité ausgetreten bin.

Berlin, den 26. October 1869.

W. Randel.

Krieger-Begräbnis-Berein.

Versammlung Montag den 1. Nov. Abds. 7½ Uhr in den „drei Schwänen“. **Fr. Müller.**

Restauration von E. Schreiber, gr. Steinstr. 13,

empfehlend dem geehrten Publikum seine Localitäten, sowie gute Speisen und Getränke.
Kräftigen Mittagstisch, Abonn. 6 *Sp.* — Ein Gesellschaftszimmer daselbst abzugeben.

Herausgegeben für Rechnung des Magistrats von der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Halle, Buchdruckerei des Waisenhauses.

Unübertrefflich bewährtes Mittel gegen alle rheumatischen Zustände, sowie gegen Fluor albus

Bauer's elect. Balsam.

Der Gebrauchsanweisung sind gewichtige Zeugnisse hervorragender Aerzte beizufügen.

Verkaufs-Niederlage bei Herrn
**Alb. Hentze in Halle a/S.,
Schmeerstraße 36.**

J. U. M. S. L.
Münchener Brauhaus.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 28. Octbr. Zum 3. Male: „Auf hoher See“, Lebensbild mit Gesang in 3 Akten und 4 Abtheilungen. 1. Abth.: Lebenswellen, 2. Abth.: Mit vollen Segeln, 3. Abth.: Schiffbruch, 4. Abth.: Zum Hafen, von H. Wilken, Musik von R. Bial.

Freitag den 29. October. Zum 1. Male: „Eine Prise gefällig, Sir?“ Genrebild in 1 Akt von Lindner; hierauf: „Die Hochzeitsreise“, Lustspiel in 2 Akten von R. Benediz; zum Schluß: „Durch's Schlüsselloch“, Posse mit Gesang in 1 Akt von Salinger, Musik von Bial.

Weintraube.

Donnerstag den 28. Oct. Nachmittags 3½ Uhr
Abonnements-Concert
vom Musikcorps des Schlesw.-Holst. Füß.-Reg. 86.
Abonnementbillets, das Okt. 20 *Sgr.*, ½ Dgd. 10 *Sgr.*, sind zu haben bei Herrn Mertens, gr. Ulrichsstraße 34, und Herrn G. Moritz, Promenade 28.

Victoria-Bier-Tunnel, Königsstraße 15.

Donnerstag Böckelknochen mit Meerrettig, dazu ein pikantes Töpfchen Bier, wozu ergebst einladet
G. Töppe.
Auch werden Fischgäste angenommen.

Zur grünen Aue.

Donnerstag Aschkuchen-Anstegeln, altes böhmisches Bier.
W. Lehmann.

Volkstüche

kleine Ulrichsstraße Nr. 15.

Donnerstag: saure Linsen mit ger. Würst.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.
am 26. Oct. Abends am Unterpegel 3' —
am 27. Oct. Morg. am Unterpegel 3' —